Briefkasten

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Sprachspiegel : Zweimonatsschrift**

Band (Jahr): **39 (1983)**

Heft 4

PDF erstellt am: **25.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Briefkasten

Muß es hier in der Endung **-er** oder **-en** heißen: **„Er hat sich als zuverlässiger/zuverlässigen Mitarbeiter ausgewiesen"?**

Antwort: Im Grunde müßte es ‚zuverlässigen' heißen, denn die Frage lautet: Er hat sich als wen ausgewiesen: als zuverlässigen Mitarbeiter. Der gute Sprachgebrauch von heute zieht den Bezug auf das Subjekt, also auf ‚er', vor. Der Satz heißt also richtig: *Er hat sich als zuverlässiger Mitarbeiter ausgewiesen,* aber auch noch: Er hat sich als zuverlässigen Mitarbeiter ausgewiesen. *teu.*

Hat das Wort **‚Inverkehr(s)setzung'** in der Mitte ein **s**?

Antwort: Diese Zusammensetzung ist anscheinend nur bei uns üblich. Das entsprechende gemeindeutsche Wort lautet ‚Inbetriebsetzung', hat also kein Fugen-s. Das kann auch in unserm Wort wegleitend sein. Wir empfehlen daher *‚Inverkehrsetzung'.* *teu.*

Heißt es **„Ich habe mich überessen oder übergessen oder übergeessen oder übergegessen"?**

Antwort: Zuerst einmal müssen wir klären, ob es sich um ein auf dem ersten oder zweiten Teil betontes Verb (Zeitwort) handelt. Man betont ‚überessen'. Diese Verben haben die Vorsilbe *ge-* im Partizip Perfekt (Mittelwort der Vergangenheit) nicht: übersetzen, übersetzt (zum Vergleich: *ü*bersetzen, *ü*bergesetzt); also auch: überessen, überessen. Somit fallen die beiden zuletzt genannten Formen (übergeessen, übergegessen) schon weg. Und die ersten beiden Formen (überessen, übergessen) sind beide richtig! Das ist deswegen so, weil schon in früher Zeit beide Formen desselben Verbs vorhanden waren: eatan (essen) und geatan (gessen), wobei die zweite im Grunde unrichtig ist, denn sie beruht auf einem falschen Verständnis: man empfand mit der Zeit des Perfektpartizip ‚geessen' bloß noch als im Anfang einsilbig gesprochenes Wort ‚gessen' und setzte dann die Vorsilbe *ge-* nochmals davor: gegessen. Der obige Satz heißt also einwandfrei: *Ich habe mich überessen,* aber auch: Ich habe mich übergessen. *teu.*

Wie schreibt man eigentlich den so oft gehörten Ausdruck **‚teuteuteu'?**

Antwort: Nach Wahrig ist dies *toi, toi, toi!* zu schreiben. Es handelt sich hier um die lautmalende Nachahmung des dreimaligen Ausspukkens, wobei man insgeheim die christliche Dreiheit Gott Vater, Gott Sohn und Gott Heiliger Geist als dämonenbannende Handlung zur Abwehr anruft, damit alles gut geht. *teu.*

Sagt man **„Ich grabe einen Meter (oder: ein Meter) tief"?**

Antwort: Hier handelt es sich um eine sogenannte modifizierende Umstandsangabe, und diese steht immer im Akkusativ (Wenfall). Man sagt also richtig: *Ich grabe einen Meter tief.* Diese Regel gilt aber auch beim Hilfszeitwort ‚sein', das von Haus aus nur mit dem Nominativ (Werfall) verbunden werden kann: Der Graben ist einen (nicht: ein) Meter tief. Diese Regel ist noch ein Relikt aus dem Latein, das zwar heute nicht mehr so gefragt ist, aber eben doch noch seinen Einfluß ausübt! *teu.*

Ist hier die Einzahl oder Mehrzahl richtig: **„In Tabatabais Gepäck wurde / wurden 1,7 kg Opium gefunden"?**

Antwort: Die Frage lautet: Wer oder was wurde gefunden? Antwort: Opium wurde gefunden: somit ist eben ‚wurde' richtig. Wenn der Satz so lauten würde: Von dem Opium wurde/wurden 1,7 kg gefunden, dann müßte die Frage lauten: Wieviel Kilogramm(e) wurden gefunden? Antwort: Ein Kilogramm Komma sieben wurde gefunden, denn auf ‚ein' kann ja nur der Singular (Einzahl) folgen. Daher kann der obige Satz so oder so nur wie folgt lauten: *In Tabatabais Gepäck wurde 1,7 kg Opium gefunden.* (Oder nochmals anders herum mit der Angabe von 2,7 kg: In Tabatabais Gepäck wurd*e* 2,7 kg Opium gefunden / Von dem Opium wurd*en* 2,7 kg gefunden.) *teu.*

Muß ‚einlaufen' in diesem Satz groß oder klein geschrieben werden: **„Nach Einlaufen/einlaufen des Schiffes sind die Plätze sofort einzunehmen"?**

Antwort: Man fragt: Nach wem oder was sind die Plätze sofort einzunehmen? Antwort: Nach (dem) Einlaufen. Es könnte also der Artikel eingesetzt werden, was zeigt, daß es sich hier um einen substantivierten Infinitiv (verhauptwörtlichte Nennform) handelt. Der Satz ist also so zu schreiben: *Nach Einlaufen des Schiffes sind die Plätze sofort einzunehmen.* *teu.*

Ist **‚mit Ziegeln bauen'** nicht eine tautologische Bildung und daher abzulehnen?

Antwort: Sicherlich nicht. Tautologisch (zweimal dasselbe) wäre eher ‚mit Bausteinen bauen', aber auch hier könnte die Wiederholung gewollt sein. *teu.*

Ist das Wort **‚Engnis'** gutes Deutsch?

Antwort: Dieses Wort ist in keinem unserer Nachschlagewerke zu finden. Es muß sich folglich um eine Bildung handeln, die nur kurz in Erscheinung getreten ist oder nur zu einem bestimmten Zweck geschaffen wurde. Daß das Wort nirgends vermerkt ist, heißt noch nicht, daß es es nicht gebe. Auf jeden Fall ist es als Bildung in Ordnung und wirkt sogar dichterisch. In entsprechendem Umtext könnte es sicher angewandt werden. Die deutsche Sprache ist in solchen Dingen weit offen — anders als die französische, wo ein Wort, das nicht nachschlagbar ist, auch nicht sein kann. *teu.*

Stimmt es, daß man nur bei uns **‚wischen'** sagt?

Antwort: Ja, wenn damit das Zusammennehmen von trockenem Staub und Dreck auf dem Fußboden gemeint ist. Diese Tätigkeit heißt in der Südwestecke des deutschen Sprachraumes ‚wischen'; man führt sie mit dem Wischer aus, und mit dem Handwischer bringt man die ‚Wischete' auf die Schaufel. In Mittel- und in Süddeutschland sagt man ‚kehren', was mit dem Besen getan wird; mit dem Handbesen bringt man den Kehricht auf die Schaufel. In Norddeutschland lautet der entsprechende Ausdruck ‚fegen', und der Schmutz wird mit dem Feger zusammengenommen und mit dem Handfeger auf die Schippe gebracht. Die Wörter ‚kehren' und ‚fegen' sind bei uns natürlich auch üblich, jedoch in anderer Bedeutung: ‚kehren' meint ‚drehen', und ‚fegen' meint ‚schrubben'. Diese unterschiedliche Benennung ist aber nicht in allen Teilen folgerichtig. So spricht man auch bei uns vom ‚Kehricht' und vom ‚Kaminfeger' und im ganzen deutschen Sprachgebiet von den ‚Wischblättern' an den Autos. *teu.*